



**PFARREI IM SPIEGEL**  
200 JAHRE PFARREI WERTHENSTEIN 1808-2008

Markus Egli Arche | Oberdorfstrasse 9 6106 Werthenstein  
Tel. 041 490 08 45 e.mark@gmx.ch www.pfarrei-werthenstein.ch

---

## Was Werthenstein ausmacht

*Gedanken eines Pfarreimitglieds zum 200-Jahr-Jubiläum der Pfarrei Werthenstein*

Werthenstein? Versuchen Sie mal als Werthensteiner zu erklären, wo Sie wohnen. Vielleicht erinnert sich Ihr Gegenüber noch knapp daran, von der komplizierten Struktur der Gemeinde gehört zu haben. Der rechtsseitig der Kleinen Emme gelegene Dorfteil gehört zwar (zusammen mit Wolhusen-Markt und dem Dorf Schachen) zur Gemeinde Werthenstein und damit zum Amt Entlebuch. Doch der Dorfteil links der Emme liegt in der Gemeinde Ruswil und damit im Amt Sursee (womit geklärt wäre, weshalb Ruswil trotz aller Unkenrufe einen eigenen Bahnhof besitzt).

Bevor man sich jedoch in komplizierten Gemeindestrukturen verliert, ist es einfacher, auf das Wahrzeichen von Werthenstein zu verweisen: Werthenstein liegt da, wo die Klosteranlage hoch über der Kleinen Emme thront. Mit dieser kurzen und bündigen Beschreibung erntet man nicht nur innert kürzester Zeit den verstehenden Gesichtsausdruck, den man bei der Erklärung komplizierter Gemeindestrukturen wohl kaum jemals sehen wird, sondern man erklärt damit auch gleich, was Werthenstein ausmacht.

Natürlich besteht Werthenstein nicht nur aus der imposanten Klosteranlage, auf welche die Bewohner/innen des kleinen Ortes so stolz sind (obwohl das vielleicht nicht allen bewusst ist). Aber die Klosteranlage und damit die Pfarrei bilden trotzdem den Kern eines Dorfes, das sich lange Zeit mit handfesten Problemen zweier verschiedener Gemeindestrukturen wie z.B. unterschiedliche Schulferienzeiten und entsprechend komplizierter Familien-Ferienplanung herumschlagen musste, einem Dorf, das seit einigen Jahren keine eigene Poststelle mehr besitzt und dessen Metzgerei der einzige Ort ist, wo man Gemüse und Brot kaufen kann.

Das kulturhistorische Juwel, zu dem der Kanton Luzern in verdankenswerter Weise so grosse Sorge trägt, ist Zentrum einer Pfarrei, welche die Aufgaben übernimmt, die ein fehlendes Dorf-, bzw. ein ausserhalb des Dorfes liegendes Gemeindezentrum nicht übernehmen können. Man trifft sich in der Klosteranlage natürlich erst mal zu den fest verankerten und wichtigen Kirchenfesten, zu Hochzeiten, Beerdigungen und Taufen. Aber ebenso trifft man sich zum Spaghettiplausch der JUBLA, zum Konzert diverser musikalischer Vereine und Gruppen, zur Fasnacht der Senioren, zu diversen Generalversammlungen oder Sitzungen, zu Geburtstagsfeiern im schönen Barocksaal – und vielleicht auch mal zu einem Glas Wein beim Pfarrer.

Werthenstein, das ist also nicht unbedingt ein Dorf oder eine Gemeinde (die Gemeindebehörden mögen mir die Aussage verzeihen). Werthenstein ist vielmehr eine Pfarrei. Und just diese Pfarrei kann im Jahr 2008 ein Jubiläum feiern. Vor 200 Jahren haben sich nämlich die damaligen Verantwortlichen erbarmt und die Pfarreiangehörigen von ihrem weiten Weg in die Pfarrei Wolhusen, zu der Werthenstein damals gehörte, erlöst.

Natürlich geht die Geschichte von Werthenstein viel weiter zurück als bis ins Jahr 1808. Genau genommen war's ein Holländer, der aus dem unbedeutenden Nest am Emmenknie ein Ort machte, der schweizweit bekannt wurde. Die wundersame Erscheinung des Gold waschenden Niederländers um 1500 markierte den Beginn einer Wallfahrtsbewegung, die Werthenstein - sofern man den Quellen trauen kann - zeitweise sogar zum bedeutendsten Wallfahrtsort hinter Einsiedeln machte. Heutzutage erreichen die Pilgerströme bei weitem nicht mehr das Ausmass des 17. Jahrhunderts, trotzdem werden immer noch regelmässig Wallfahrtstage veranstaltet.

Werthenstein ist zwar seit 500 Jahren ein Wallfahrtsort, aber das heisst nicht, dass sich die Pfarreiangehörigen selber gross darum kümmern. Die Pilger gehören so selbstverständlich zum kleinen Dorf wie der markante Zwiebelturm zur Kirche. Überhaupt hat man das Gefühl, dass in Werthenstein zur Zeit vieles selbstverständlich ist, so selbstverständlich, dass man meint, sich nicht gross darum kümmern zu müssen. Vielleicht ist das mit ein Grund dafür, dass in den Gottesdiensten bisweilen mehr Auswärtige als Werthensteiner sitzen, dass man Anlässe, die nicht den eigenen Verein betreffen, kaum wahrnimmt, oder dass Konzerte auswärtiger Formationen, die den Konzertsaal des KKL jeweils bis auf den letzten Platz füllen, die Einheimischen nicht wirklich zu mobilisieren vermögen.

Das war noch vor einigen Jahren etwas anders. Als die Pfarrei kurz vor dem Jahrtausendwechsel eine Krise überwunden hatte, als sie eine Zeit lang ohne Pfarrer war, als das Theaterprojekt "Sulzigjoggi" die unterschiedlichsten Menschen in der Pfarrei zusammengebracht hatte, da spürte man so etwas wie einen frischen Wind und ein vielseitiges Interesse an den Vorgängen innerhalb der Pfarrei, da wurden Beziehungen über die Vereinsgrenzen hinaus geknüpft. Diese Aufbruchsstimmung ist inzwischen einer gewissen Behäbigkeit gewichen, was wohl aber weniger mit fehlendem Interesse als mit der bestehenden Zufriedenheit zu tun hat. Denn der Pfarrei Werthenstein geht es gut. Das Pfarreiteam funktioniert tadellos, es plagen weder finanzielle Sorgen noch muss man sich wie andere Nachbarpfarreien um einen Pfarrer bemühen, im Gegenteil. Pfarrer P. Julius Zihlmann zeigte und zeigt sich als jemand, der auf integrative und auch konsequente Art und Weise ein Pfarreileben begleitet, das von den unterschiedlichsten Vereinen, Gruppen und Pfarreiangehörigen aktiv und mit unermüdlichem Einsatz gestaltet wird.

Das heisst aber nicht, dass sich die Pfarrei zurücklehnen kann. Denn Pfarrer P. Julius Zihlmann wird sich spätestens 2010 von der Pfarrei Werthenstein verabschieden und so den Weg ein Stück weit auch frei machen für die Veränderungen, die sich mit dem "Pastoralen Entwicklungsplan" PEP abzeichnen. Diese Veränderungen bereits jetzt als Chance zu nutzen, dabei das vielfältige Potential innerhalb der Pfarrei einzusetzen und so aktiv an der Zukunft zu arbeiten, das ist die nächste grosse Herausforderung einer 200jährigen Pfarrei, von der man bei einem Besuch wohl eher ihr Wahrzeichen als ihren Namen in Erinnerung behält.

*Markus Egli*